

2 FEUERWEHR Die Hauptübung der Feuerwehr Randental gab einen interessanten Einblick in deren Wirken.

3 PENSIONIERUNG Nach über 45 Jahren im Forstdienst wird Fredi Kronenberg Ende Oktober 2025 pensioniert.

6 BERINGER SPIEGEL Am 23. Oktober hat das neue Elternkafi «Babyccino» in Beringen zum ersten Mal seine Tore geöffnet.

METASOL Garagentore
Torantriebe
Metallbau
Blechbearbeitung

METASOL AG
Werkstrasse 31, 8222 Beringen
Telefon 052 643 18 50
info@metasol.ch, www.metasol.ch

Normstahl-Industrie und Garagentore
Blech- und Metallbauspezialist seit 1986

A1603739

Klettgau BOTE

Die Zeitung für den Schaffhauser Klettgau

...und die Fenster sind von Kunz.

KUNZ

Kunz Fenster AG
Fenster & Haustüren
Telefon 052 645 03 03
www.kunzfenster.ch

Qualitäts-Montage-System

f i

Schleitheimer Bote
155. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Beggingen, Beringen, Gächlingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Schleithelm, Siblingen, Trasadingen und Wilchingen

Klettgauer Zeitung
Schaffhauserland
156. Jahrgang

Bilder, die atmen – Constanze Leitner und die Poesie des Materials

Zwischen den rauen Wänden der Bergtrotte Osterfingen begegnet man zurzeit einer Kunst, die nicht bloss betrachtet, sondern erlebt werden will. Die Künstlerin Constanze Leitner verwandelt Fundstücke, Spuren des Alltags und Überbleibsel der Welt in vielschichtige Gebilde von berührender Tiefe – Bilder, die leben, wie sie selbst sagt.

Deborah Erne

Osterfingen Am Samstag, den 25. Oktober, um 17 Uhr öffnete die Bergtrotte Osterfingen ihre Türen. Inmitten der alten Trottenmauern, wo der Duft von Holz, Wein und Erde die Luft erfüllt, entfalten Constanze Leitners Werke eine leise, doch eindringliche Präsenz. Man tritt ein, und es scheint, als ob die Dinge beginnen, ihre Geschichten zu erzählen – von Verlust, Verwandlung und der unerschöpflichen Fähigkeit des Lebens, sich immer wieder neu zu erfinden.

Constanze Leitner wurde 1956 im württembergischen Nagold geboren. Ihr Lebensweg ist keiner der geraden Linien, sondern ein Geflecht aus Verschiebungen, Umwegen und stetiger Wandlung – ein Weg, der die Ökonomie der Bankenwelt mit der Sensibilität der Kunst und der Empathie medizinischer Berufe verbindet. Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau und dem Studium an der Kunstfachhochschule Pforzheim führte sie das Leben über die Grenze in die Schweiz, wo sie 1992 Bürgerin wurde und über viele Jahre in einer geronto-psychiatrischen

Klinik arbeitete. Dort, im Spannungsfeld von Alter, Erinnerung und Vergänglichkeit, reifte ihr Blick für das, was bleibt, wenn das Offensichtliche vergeht.

Parallel dazu lehrte sie Kunst und Therapie an Schulen und Bildungszentren, begleitete Kinder und Erwachsene auf ihren kreativen Wegen. Doch erst mit dem Eintritt in den Ruhestand trat das künstlerische Schaffen in den Mittelpunkt – ein leiser, aber kraftvoller Aufbruch. Heute lebt und arbeitet Constanze Leitner in Wilchingen, umgeben von der Landschaft, deren Formen, Farben und Materialien in ihre Werke hineinwachsen wie ein lebendiger Dialog.

Objets trouvés

Leitner arbeitet mit dem, was andere übersehen oder wegwerfen: Stoffe, Sand, Metall, Holz, Seil, Stroh. Sie nennt es objets trouvés – gefundene Dinge. Diese verwandelt sie in einem rhythmischen Prozess des Wiederverwertens, Übermalens und Überformens zu vielschichtigen Reliefs, in denen Vergangenheit und Gegenwart, Natur und Kultur ineinandergreifen. Jede Arbeit ist ein Palimpsest aus Erinnerung und Intuition. Pigmente, Leim, Spachtelmasse und Zeit lagern sich Schicht um Schicht übereinander, bis eine Oberfläche entsteht, die zugleich Haut und Landschaft, Spur und Geheimnis ist.

Entfernte Vergleiche mit Anselm Kiefer oder Antoni Tàpies sind möglich, man denkt definitiv an jene Kunst, die aus der Erde kommt und zugleich in den Himmel weist, jedoch meist nicht natürlich oder naturverbunden ist, sondern sehr vermenschlicht und verbaut. Leitners Werke sind anders, stiller, gröber und vor allem weiblicher mit viel Gold und Metall. Schichten über Schichten, die sich überlagern und Dinge verdecken, eine Handschrift, die dominiert,



Blick von oben auf die Ausstellung in der Bergtrotte Osterfingen: Rund 50 Besucherinnen und Besucher füllen den Raum und tauchen ein in die reliefartigen Werke von Constanze Leitner. (Bilder: dse)

aber auch lauscht und auch Fragezeichen hinterlässt. Sie selbst spricht von einer «colorierten Recycling-Symphonie» – und tatsächlich klingt in jedem Werk ein Resonanzraum aus Formen und Bedeutungen an. Die Künstlerin sieht in ihren Collagen die Beziehung zwischen Räumen, deren Einrichtungen und der natürlichen Umgebung gespiegelt. Das Ergebnis ist nicht bloss Dekor, sondern Atmosphäre.

Seit 1995 trägt ihr Schaffen den Leitgedanken «Bilder, die leben». Wer vor einem dieser Werke steht, spürt, wie das Material selbst zu atmen beginnt – wie der Stoff, die Farbe, das Metall sich gegen die Fläche stemmen, als wollten sie in den Raum hinaus. Diese Dreidimensionalität, diese Haptik ist mehr als ein ästhetisches Mittel; sie ist ein Ausdruck von Lebensenergie.

Besonderes Augenmerk gilt in der Ausstellung in der Bergtrotte dem Werk «Blatten». Es entstand als Reaktion auf den Bergsturz vom 28. Mai 2025, der das gleichnamige Walliser Dorf schwer traf. Leitner hat das Geschehen nicht naturalistisch, sondern symbolisch eingefangen. Aus der groben Struktur von Sand, Stoff und Metall spricht die Zerstörungskraft der Natur, doch zwischen den Rissen leuchten Farbfelder von Gelb und Ocker auf – wie Samen der Hoffnung. Das Werk wird verlost und der gesamte Erlös fliesst in den Wiederaufbau der betroffenen Gemeinde.

So verbindet sich in dieser Ausstellung das Materielle mit dem Menschlichen, das Sinnliche mit dem Ethischen. Kunst wird hier zu einem Akt der Anteilnahme – zu einer Geste, die nicht abbildet, sondern verwandelt.



Das Werk «Blatten».



Constanze Leitner im Gespräch.

Die Künstlerin wünscht sich einen Begegnungsort

«Mein Wunsch ist es, hier im Klettgau einen kulturellen Begegnungsort aufzubauen. In Räumlichkeiten, in denen ich nicht nur meine eigenen Werke zeigen kann, sondern vor allem auch anderen Künstlerinnen und Künstlern eine faire Ausstellungsmöglichkeit bieten möchte. Ich weiss aus über vierzig Jahren künstlerischer Arbeit, wie schwer es ist, auszustellen – und wie teuer. Oft scheitert Kunst nicht an der Kreativität, sondern an der Frage, wer sich den Platz dafür überhaupt leisten kann», erklärt Constanze Leitner.

Sie selbst habe das Glück, inzwischen international vertreten zu werden. Doch auch das koste Kraft, Zeit und Geld. Viele Künstler hätten diese Möglichkeiten nicht. Deshalb möchte sie hier vor Ort einen Raum schaffen, in dem Kunst zugänglich wird – ohne hohe Ausstellungsgebühren, ohne Schwellenangst, ohne

elitäre Hürden. «Genauso wichtig ist mir die Arbeit mit Kindern. In meiner letzten Ausstellung standen schon vor der Eröffnung mehr als zwanzig Kinder begeistert vor meinen Bildern. Diese Freude, dieses Staunen – das hat mich tief berührt. Darum möchte ich künftig regelmässig Kinderkurse anbieten, sei es in Schulen oder direkt in meinen Räumen. Kunst soll berühren, stärken, verbinden – und sie gehört nicht nur in grosse Museen, sondern mitten ins Leben», formuliert sie ihre Pläne.

Sie habe viel erlebt, sagt sie weiter, Höhen und Tiefen, Zeiten der Fülle und Zeiten, in denen sie sich Ausstellungen schlicht nicht leisten konnte. «Als mich dann eines Tages eine Galeristin ansprach und mir anbot, mich international zu vertreten, war das ein Geschenk. Diese Erfahrung – gesehen zu werden – möchte ich nun weitergeben. Kunst braucht Raum. Und ich möchte genau diesen Raum schaffen», wünscht sie sich.

ANZEIGEN

FRISCH MACHEN

A1617624

Ihr Baumeister-Spezialist für Renovationen, Umbauen und Sanierungen.
Tel. 052 644 04 40
8207 Schaffhausen, www.scheffmacher.com

scheffmacher

AXA

Jederzeit für Sie da

Bruno Werner
Hauptagent
052 687 02 50
bruno.werner@axa.ch

AXA Hauptagentur
Bruno Werner
Bahnhofstrasse 5a
8213 Neunkirch

A1618146